

# Sächsische Elb- = Zeitung.

Unterhaltungsschrift und Anzeigebblatt.

Mit Beiblatt: „Der Elbbote.“

Verantwortlicher Redacteur u. Verleger. Ludwig Ponath in Schandau.

Nr. 50.

Durch alle Postanstalten  
zu beziehen.

Freitag, den 14. Decbr.

Pränumerationspreis:  
vierteljährl. 10 Rgr.

1855.

## Das Concordat Oestreichs mit dem Papste

hat zu lebhaften und geharnischten Auffäßen in verschiedenen protestantischen Zeitungen Veranlassung gegeben. Man ist entrüstet darüber, daß den Jesuiten auf dem Gebiete der wissenschaftlichen Thätigkeit wieder ein so weites Feld eröffnet worden ist. Wir wollen diese Entrüstung als ein gutes Zeichen der Zeit nehmen und als Beweis betrachten, daß man nicht mit kalter Gleichgiltigkeit das Schlechte geduldet wissen will; daß man nicht abgestorben ist für höhere Ideen, für Vernunft und deren Recht: Aber erinnere man sich auch, daß die protestantischen Jesuiten für uns eben so gefährlich sind, als die katholischen. Das Heer derjenigen, welche auf listige Vereitelung der Herrschaft des Zeitgeistes wirken, welche die Unmöglichkeit oder Gefährlichkeit der vollständigen oder förderbaren Befriedigung jener Forderungen des Zeitgeistes vorschüben und immerfort nur Zeit und Zeit verlangen und Bedingungen für deren Verwirklichung setzen, um geschickt die Erfüllung ihrer Verheißungen auf eine hinausgerückte und niemals zur Gegenwart werdende Zukunft zu verschieben — dieses Heer der Protestanten ist nicht klein. Oder würde so Vieles in Deutschland haben geschehen können, was geschehen ist bis zu den neueren und neuesten Zeiten herab, wenn man nicht unglücklicher Weise die Begriffe von an sich allerdings vortrefflichen Eigenschaften — wie Bedachtsamkeit, Besonnenheit, Mäßigung, Weisheit — falsch definiert hätte? Sehet hin auf so viele Gebrechen, Mängel und Uebel, an denen das deutsche Vaterland siecht — sie sind fortwährend verlängert, die Forderungen der Besten, die Bitten und Klagen der Leidenden sind nur zu oft zurückgewiesen worden von den angeblichen Freunden der Ordnung und Ruhe, unter dem Vorwande von Vorsicht, unter schönen Reden von Zeitnahmen, unter Klagen über verderbliche Neuerungsucht, unter besorglichen Warnungen vor Uebereilung, unter leidenschaftlichen Declamationen gegen freche Revolutionsucht. Gegen was weiter ist das Streben dieser angeblichen Menschenfreunde gerichtet, als gegen die dem jetzigen Stande der Cultur und Civilisation angemessenen Verbesserungen, gegen das, was vernünftig erscheint, gegen das Vernunftrecht selbst: Sie arbeiten so mittelbar für Verfinsternung des Geistes für die Passivität des Menschen, für dasselbe also, was der Jesuitismus zu erstreben

sucht. Sie haben aber so wie die Jesuiten eine bedeutende Macht erlangt und verstehen nicht weniger die Cabinette zu lenken, wie Volzolas Jünger in schwarzen Röcken. Es ist die Parthei, von welcher Rotteck sagt, „daß sie das Ohr der Fürsten umlagert und welcher die stupide und feige Masse als willfähiges Werkzeug dient.“

## Tagesgeschichte.

**Schandau, 12. Decbr.** Zahlreiche Büllerschüsse und eine Reveille des hiesigen Bürgerschützencorps verkündeten den Einwohnern hiesiger Stadt in den frühen Morgenstunden die Feier des heutigen Tages, den Geburtstag Sr. Majestät unseres allerverehrtesten und geliebten Königs Johann.

Vormittags 11 Uhr wurde von dem hiesigen Stadtmusikcorps auf dem Kirchturme die Sächs. Volkshymne geblasen, und Mittags 12 Uhr wurde an eine große Anzahl Arme und Hülfbedürftige im Hotel zum Dampfschiff Essen verabreicht, wozu von Seiten der hiesigen Behörden eine Sammlung von Beiträgen der Einwohnerschaft hiesiger Stadt veranstaltet war, welche sich des besten Erfolges zu erfreuen hatte.

**Frankfurt a. M., 9. Decbr.** Heute Vormittags um 10 $\frac{1}{2}$  Uhr fand das Leichenbegängniß des Freiherrn M. A. von Rothschild statt. Der Wille des Verstorbenen war es gewesen, daß seine Beerdigung ohne Prunk von Statten gehen solle. Dem einfachen Leichenwagen, welchen die Diener des Verbliebenen umgaben, folgten zunächst die männlichen Mitglieder der Rothschild'schen Familie, worunter auch Baron James von Rothschild, der Chef des Pariser Hauses, welcher auf die erste Kunde von dem Hinscheiden seines Bruders hierher geeilt war; nach ihnen die zahlreichen Angestellten des Rothschild'schen Bankhauses und nahe an Tausend Bürger Frankfurts, von allen Ständen und Confessionen, unter ihnen auch mehrere protestantische Geistliche; den Schluß des Trauerzuges bildete eine Reihe von 148 Equipagen, worunter die der sämtlichen Mitglieder des diplomatischen Corps. Wie es heißt, hat der Verstorbene den Stiftungen seiner Vaterstadt Frankfurt Legate bis zu einem Gesamtbetrage von 1 $\frac{1}{2}$  Mill. Gulden vermacht; ein Capital von 1,200,000 Gulden ist als Specialfonds angewiesen, aus dessen Zinsen die ständigen Unterstützungen, welche er bedrängten Personen bisher verliehen hatte, für deren ganze Lebensdauer bestritten werden sollen. Sämmtliche Angestellte des Comptoirs sind mit reichen Vermächtnissen bedacht; so erhält der Hauptkassirer eine Summe von 100,000 Gulden. Nicht minder großmüthige Fürsorge hat der Verbliebene seinen Dienern zu Theil werden lassen; außer lebenslänglichen Fortbezüge ihrer Gehalte sind ihnen reiche Geschenke gewährt, worunter Summen von 30,000, 20,000, 12,000 Gulden u. s. w. sich befinden.

Die Berliner Volkszeitung berichtet hürüber noch Folgendes: Heute fand die Beerdigung Rothschild's statt, dem ein hiesiges Blatt folgenden Nachruf widmet: Am Abend des 6. Dec. verschied in unsern Mauern ein Ehrenmann in der vollsten Bedeutung des Wortes, Freiherr Anselm Mayer v. Rothschild, der Chef des weltberühmten Hauses dieses Namens. Er war am 12. Juni 1773 hier in Frankfurt in dem Stammhause seiner Familie in der Judengasse geboren, und der älteste der fünf Brüder, wovon jetzt nur noch einer, der Freiherr James v. Rothschild, in Paris am Leben ist. Seine Gattin ging ihm in Juni 1848 ins bessere Leben voran. Der Tod dieses würdigen Biedermannes wird in der ganzen Stadt allgemein tief beklagt, denn er war vor allem ein Mann von Herz, ein durchaus edler Charakter, offen und freimütig gegen Hohe, schonend und freundlich gegen Jedermann, stets bereit zu helfen, wo es Noth that. Bei großer Strenggläubigkeit entwickelte er in Religionsachen große menschliche Liebe zu Andersdenkenden. Kunst und Wissenschaft unterstützte er reichlich und aus vollem Herzen. Er konnte keinen Hungerten sehen, und es ist bekannt, wie er täglich selbst mit vollen Händen seine Gaben unter die zahlreichen Armen austheilte, die an seiner Thüre auf ihn warteten, und von denen Keiner unbeschenkt entlassen wurde. „Das sind meine Hofbeamten“, pflegte er oft scherzweise zu sagen, „die mich täglich beim Ein- und Ausgange an meinem Hause empfangen.“

**Königsberg, 8. Decbr.** Hier eingetroffene Nachrichten aus Petersburg melden, daß das Ingenieur-Resort mit Anfertigung von Plänen zur etwaigen Befestigung von Moskau und Petersburg beauftragt sei. Die betreffenden Commissionen würden dem Bernehmen nach in Petersburg durch General Dehn, in Moskau durch General Totleben präsidirt.

**Wien, 9. Decbr.** Das ganze östereich. Heer wird mit Ausnahme des in den Donaufürstenthümern befindlichen Korps auf den Friedensfuß gesetzt werden. Als eine nächste Folge des Konfordsats durfte nebst einer strengeren Sonntagsfeier auch eine Vermehrung der Festtage, wie man hört, um 22, die zu den gebotenen gehören würden, zu gewärtigen sein. Außer zwei neuen, auf das Dogma der unbefleckten Empfängniß Bezug nehmenden Marien-Festtagen würden sämtliche Landeschugpatrone, die jetzt nur in den betreffenden Kronländern gefeiert wurden, im ganzen Umfange der Monarchie Fasttag erhalten. (B. 3.)

**Triest, 8. Decbr.** Die Triest. Ztg. hat Berichte aus Trapezunt vom 21. Nov. erhalten. Nach denselben ist das türkische Armeecorps in Asien weiter vorgeschritten und hat die Stadt Maran besetzt. Ein in Trapezunt umlaufendes Gerücht wollte sogar wissen, daß Dmer Pascha bereits Kutais gestürmt habe. — Karis wurde fortdauernd von den Russen blockirt.

**Paris, 6. Decbr.** Das Louvre hat die ersten Trophäen von Sebastopol in sein Museum aufgenommen, nämlich zwei Spynre aus weißem Marmor im großartigsten Style, die man einstweilen im Saale der assyrischen Alterthümer aufgestellt hat. — General Canrobert heirathet die Tochter des Dr. Mayer, Leibarztes des Kaisers, ein Fräulein von 32 Jahren und 150 Franken Rente. — Ein französisches Schiff kaperte ein englisches, das Salpeter für die russische Regierung führte und sich nach Hamburg begab.

**Paris, 7. Decbr.** Ein kaiserliches Dekret verfügt bezüglich des Leichenbegängnisses des Admirals Bruat, daß dasselbe in der Kirche des Hotels der Invaliden stattfinden solle. Die Kosten hierfür, wie für den Transport der Leiche nach Paris werden aus Staatsmitteln bestritten. — Am 11. findet das Leichenbegängniß des Admirals Bruat statt.

**Paris, 8. Decbr.** Gestern Morgen in aller Frühe wurde die vor einigen Tagen gestorbene Mutter des in London lebenden Republikaners Causidiere auf dem Kirchhofe von Montmartre beerdigt. Etwa 80 mehr oder minder bekannte Demokraten, worunter Chauvidiere's Schwager, Mercier, einst Oberst der republikanischen Garde, bildeten das Leichengefolge. — Die Industrie-Ausstellung wurde von 15. Mai bis 30.

Novbr., also den Eröffnungs- und Preisvertheilungstag abgerechnet, in den 198 Tagen, wo der Zutritt öffentlich war, von 3,626,934 Personen besucht. Die Einnahme hierfür betrug 2,314,605 Franken. Die Kunst-Ausstellung besuchten 906,530 Personen, wofür 627,063 Fr. eingingen.

**Paris, 11. Decbr.** Der heutige Moniteur berichtet, daß der Pascha von Aegypten alle in der Ausstellung aus Aegypten befindlich gewesenen Gegenstände für die Verwundeten der Krimarmee geschenkt habe.

**London, 12. Decbr.** Die Morning Post meldet die Uebergabe von Karis an die Russen als authentisch. Amety entkam.

**London, 8. Decbr.** Die „Morn. Post“ wiederholt heute aufs Neue, daß noch kein Vertrag mit Schweden unterzeichnet worden. Die „Times“ sagt: Rußland hat bis jetzt noch keine Friedensbedingungen vorgeschlagen, und wenn es das erst einmal thut, wird es für uns immer noch früh genug sein, unsern Friedensträumen uns zu überlassen. — Bei der Ueberreichung neuer Fahnen an zwei Regimenter der deutschen Legion hielt Prinz Albert eine kurze Ansprache, in welcher er sagte, daß die Sache, für die sie das Schwert zögen, die der Freiheit sei.

**Tunis, 19. Novbr.** Im hiesigen Hasen hat gestern eine Wasserhose schweres Unglück angerichtet: Um halb 7 Uhr zog eine Wasserhose über den Hasen weg, im Nu waren 5 Schiffe versenkt und ein sechstes aller seiner Masten beraubt. Die Aufmerksamkeit des Beschauers war zuerst durch eine eigenthümlich gestaltete Wolke auf sich gezogen worden, welche beim Näherkommen die Gestalt einer vom Himmel herabhängenden gewaltigen Eiche annahm, das Wasser aus den Fluthen aufzog und so eine halbe Stunde lang ihren Weg fortsetzte, bis sie jene unglücklichen Schiffe erreichte, denen trotz des besten Willens in keiner Weise Beistand geleistet werden konnte. Als die Wasserhose sich auflöste, brach ein furchtbares Gewitter mit betäubenden Donnerschlägen aus, Menschenleben gingen drei verloren. (Epz. Ztg.)

**Vom Kriegsschauplatz.** Nach den englischen Lagerkorrespondenzen aus der Krim vom 24. Novbr. war bedeutend Schnee gefallen, aber bald wieder dem milderen Wetter gewichen. Die Vertheilung der Winterbekleidung an die englischen Truppen fand bereits am 21. statt. Nach einer Korrespondenz der Daly News erhielt jeder Soldat einen ganz mit Kaninchen- oder Lagenfell gefütterten Oberrock, einen darüber anzuziehenden Schafpelz, zwei Paar dicke wollene Unterhosen, zwei wollene Jacken, ein Paar wollene Handschuhe, eine wollene Cholera-Binde, ein Paar lange wasserdichte Stiefel, eine wasserdichte Bettdecke, ein Paar wollene Strümpfe, ein Paar wollene Socken und eine Mütze von Seehundsfell mit Klappen, die über die Ohren und den Nacken gezogen werden können.

## Feuilleton.

### Die Türkei und ihre Nachbarn gegen das Ende des achtzehnten Jahrhunderts.

Eine geschichtliche Skizze von M. Norden.

Jene Gefilde an der Grenzscheide Asiens und Europas auf denen sich die Christenheit und der Mohammedismus begegnen und auf denen außerordentliche Begebenheiten mit dröhnendem Schritte über die Bühne der Geschichte gehen, nehmen fortgesetzt unser lebhaftes Interesse in Anspruch. Gewiß werden unsere Leser uns nicht ungern dahin folgen, wenn wir Ihnen einige Scenen vorführen, welche im vorigen Jahrhundert nicht weniger die Gemüther der Zeitgenossen beschäftigten als es die Wechselfälle der Gegenwart bei ihnen zu thun vermögen.

Rußland hatte im 1774 im Frieden zu Kutschuk-Kainardschi die freie Schifffahrt auf dem schwarzen Meere, mehrere Festungen in der Krim, Asow und die große und die

kleine Kabardei erhalten. Die Tartaren der Krim sollten unter einem aus Dschengis-Chans Geschlecht gewählten Chan frei seyn. Allein 1783 legte der Chan Sahin Gerai seine Macht in die Hände seines Beschützers Rußland nieder, nachdem mancherlei Unruhen stattgefunden hatten. Die Russen nahmen nicht nur von der ganzen Krim Besitz, sondern auch von der Insel Taman und der Landschaft Kuban und gaben diesen vereinigten Landstrichen den Namen Taurien. Bald darauf erkannte der Fürst Heraklius von Carduel und Cachel die Oberhoheit der Kaiserin Katharina an, welche hierdurch ihre Herrschaft auch bis über die Völker des Kaukasus ausbreitete. Jetzt machte die gewaltige Selbstherrscherin aller Rußen kein Geheimniß mehr aus ihrem Lieblingsplan, die Türkei zu theilen und die Domanen nach Asien zurückzuziehen. Sie hatte den einen ihrer Enkel Konstantin genannt; die Krim sollte nur der Uebergangspunkt nach dem Besitze des Sultans seyn und ein Eherion wurde auf das Thor, welches nach Stambul geföhrt war, geschrieben: „Hier geht der Weg nach Konstantinopel.“

Joseph der Zweite von Oesterreich hatte sich zu Schutz und Trug mit der Czarin verbunden und traf in Cherson ein, um sie dort zu erwarten, da sie eine Reise durch ihre neu erlangten Gebietsheile zu machen beabsichtigte. Mit einem zahlreichen, höchstglänzenden Gefolge von hohen Staatsbeamten, Hofdamen, Ministern, Generalen und sonstigen Würdenträgern trat sie diese im Januar 1787 von Petersburg aus an. Tag und Nacht flogen Schlitten mit der Schnelligkeit unserer jetzigen Bahnzüge vorwärts, riesige Feuersäulen erhellten im nächtlichen Dunkel den Weg der Kaiserin. Der Luxus und die Ueppigkeit, mit welchen die Beförderungsmittel geziert waren, mußte mehr als orientalisches genannt werden. Fürst Potemkin, der gewaltige Minister Katharinen der Zweiten, hatte durch alle erdenklichen Bemühungen, die Menschenhände zu leisten vermögen, diese ganze Fahrt nach Taurien zu einem Triumphzuge umgeschaffen. In Kiew versüßten sich alle Reisenden auf eine besonders dazu ausgerüstete kleines Geschwader von fünfzig prächtigen Galeeren und fuhr den Dniepr hinab nach Kaniew, wo vorerst der König von Polen, Poniatowski, der russischen Majestät seine Huldigung darbrachte. Später stieg man an's Land und beendigte die Hinreise nach Cherson in Bereit gehaltenen Wagen. Die Wägen aus Tausend und einer Nacht schienen auf diesem Wege ihre Vorkündigung gesunden zu haben, denn an's Fabelhafte grenzte der Glanz, den Potemkins Machtwort auch hier geschaffen hatte. Freudengeschrei begrüßte auf allen Punkten die Monarchin; auf unbewohnten Strichen waren Straßen gebohret, Palläste erbaut, die nur den einen Tag standen, an welchem sie die Czarin beherbergten und glänzend bemalte Dörfer und Städte errichtet, welche gleichfalls zerfielen sobald die mächtige Gebieterin vorüber geföhren war.

In Cherson versammelte sich eine solche Anzahl vornehmer Reisender, wie dieses sie bis dahin noch nicht in seinen Mauern gesehen hatte. Der Kaiser Joseph und die Kaiserin Katharina, russische und polnische Großen, die Gesandten von Oesterreich, England, Frankreich und diejenigen in der Türkei, die Fürsten Potemkin, Tigne und Nassau. Täglich speisten der Kaiser und die Kaiserin zusammen und gemeinschaftlich nahmen sie die Sehenswürdigkeiten der Stadt in Augenschein und machten Ausflüge nach den merkwürdigsten Punkten der Umgegend. Ein vom Stapel laufendes russisches Kriegsschiff von 80 Kanonen erhielt den Namen: Joseph der Zweite, und endlich trafen Alle in der vormaligen Residenz der Chane der kleinen Tartarei, in Bachtshi-Serai ein. In diese Stadt hinunter geht der Pfad über einen sehr steilen, an beiden Seiten mit Felsen besetzten Abgrund. Der Wagen, in welchem die beiden Majestäten saßen, war schwer, die Pferde vor ihm feurig und ungestüm; diese wurden durch die ungewohnte, ihnen nachdrängende Last wild und stürzten schäumend und so stürmisch dahin zwischen den Felsen, daß man jeden Augenblick glaubte, der Wagen würde zertrümmert werden. Umsonst blieben alle Bemühungen der Tartaren, diesen rasenden

Lauf zu hemmen und alle Reisenden wurden von haarsträubenden Entsetzen erfaßt — nur allein Katharina, dieser außerordentlichen Geist, veränderte keine Miene und verrieth auch nicht die mindeste Furcht. Plötzlich, als die Kasse über mehrere Felsen hinweg gesprungen waren, ohne daß man die Möglichkeit begriff, daß dabei kein Unfall stattgefunden, standen sie von selbst am Eingang einer Straße, indem mehrere von ihnen stürzten und mit Hilfe der tartarischen Reiter wurden die beiden kaiserlichen Würdenträger glücklich aus ihrer gefährlichen Lage befreit. An diesem Orte, zu welchem Katharina so stürmisch gelangt war, sah sie sich als die Gebieterin jener Tartaren, welche in früheren Jahrhunderten das erobernde Schwert nach Rußland getragen, es so oft verheert und verwüestet hatten. Hier auch ereignete sich das seltsame Zusammentreffen, daß der römisch katholische Kaiser, die griechische Kaiserin und der türkische Musti — der erste Geistliche im Lande des Padissas-Mustavha Effendi, an einer Tafel miteinander aßen.

Einige Tage später befand man sich zu Sewastopol. Wieder hatte hier Potemkin fabelhaften Pomp geschaffen. Während bei Tafel eine herrliche Musik erschallte öffnete man die Fenster eines großen Balkons; eine zwölf Werste lange und vier Werste breite Bai bot sich dem überraschten Auge, an deren Ende sich das schwarze Meer weit ausbreitete. Auf dieser Höhe befand sich eine vollständig bewaffnete Flotte, welche in zwei Jahren erbaut war und deren Feuerschünde die Kaiserin begrüßten. Dieser ehrene Gruß schien anzudeuten daß in dreißig Stunden die Wimpel dieser Armada vor Stambuls Mauern wehen könnten und daß die siegreiche Herrscherin Muth genug haben würde, ihre Fahnen auf diese Wallepflanzen zu lassen. Dieser vortreffliche Hafen mündete an einem Berge, auf welchem sich amphitheatralisch das von Katharinen neu gegründete Sewastopol erhob, dessen großartige Gebäude, Magazine, Hospitäler u. s. w., ihm das Ansehen einer bedeutenden Stadt gaben. Achthundert Meilen von der russischen Hauptstadt hatte Potemkin es möglich gemacht, in dieser kurzen Zeit von zwei Jahren in dieser neu eroberten Provinz eine so imposante Niederlassung mit starken Festungswerken aufzurichten, welche eine bedeutende Anzahl Einwohner faßte, und dabei eine wohl ausgerüstete Flotte herzustellen — ein Wunder menschlicher Thätigkeit. Wohl war der Anblick einer so gewaltigen Land- und Seemacht, wohl waren die schmeichlerischen Einflüsterungen der umgebenden Großen geeignet, den Ehrgeiz Katharinen der Zweiten zu entflammen, dessen ehemaliges Ziel die Einnahme von Konstantinopel seyn mußte — aber zwanzigtausend Menschen waren bei den Anstrengungen, welche ihnen aufgebürdet worden und bei der Ungeundheit der Sümpfe dieser Gegenden umgekommen — unbeklagt, fast unerwähnt. — (Fortsetzung folgt.)

**Weihnachtsliteratur.** Bei bevorstehender Weihnachtszeit halten wir es für unsere Pflicht, den Lesern der „Elbzeitung“ mehrere literarische Erscheinungen namhaft zu machen, die sich vorzüglich zu Geschenken eignen. Aus der Zeit, wo die Taschenbücher und Almanache florirten, sind noch einige ehrwürdige Trümmern vorhanden, die ein treues, anhängliches Publikum haben, z. B. die „Libussa“, die „Aurora“, das „Rheinische Taschenbuch“ und andere mehr. Wir haben heute mehr die Literatur für die Jugend im Auge. Der „Jugendblätter für christliche Unterhaltung und Belehrung von Isabella Braun in München haben wir schon mehrfach das Wort geredet, sie treten eben ihren zweiten Jahrgang an und sollen laut uns gegebener Versicherung noch besser werden als seither, da die Herausgeberin zu den alten, bewährten noch neue, tüchtige Mitarbeiter gewonnen hat. In gleichem Range, wenn auch weniger streng pädagogisch, steht das bei Flemming in Glogau erscheinende „Töchter-Album“, als dessen Herausgeberin die rühmlichst bekannte Jugendschriftstellerin Thecla von Gumpert sich nennt. Der erste Jahrgang desselben ist in jeder Beziehung zu empfehlen, Aufsätze aus den

verschiedensten Gebieten des Lebens, aus Vorzeit und Gegenwart, Menschheit und Natur, Wahrheit und Dichtung bilden seinen Inhalt. Auch der zweite Jahrgang soll eine Reihe vorzüglicher Arbeiten enthalten. — Ein alter Bekannter in der Jugendliteratur ist das unter dem Titel „Weihnachtsblüthen“ erscheinende „Taschenbuch für die Jugend“ unter Leitung des trefflichen Jugendschriftstellers Dr. Gustav Plieninger in Stuttgart. Dasselbe legt mit dem uns vorliegenden Jahrg. 1856 den neunzehnten Jahrgang zurück und schon diese lange Dauer seines Erscheinens ist eine sichere Gewähr seines innern Wertes. Auch der genannte Jahrgang enthält gutgewählte Erzählungen und Dichtungen, darunter auch 2 von sächsischen Schriftstellerinnen: „Aller Anfang ist schwer“, aus dem Leben eines Künstlers von Caroline von Göhren (Frau von Zöllner in Dresden) und „Zwei Brüder“, Erzählung von Pauline Schanz, von der auch in der „Libussa“ für 1856 und in dem „Rheinischen Taschenbuch“ von Draxler-Mansfred Erzählungen und Novellen enthalten sind. Die „Weihnachtsblüthen“

mit 8 kolorirten Bildern und wunderhübsch ausgestattet kosten nur 1 Thlr., sind also auch aus diesem Grunde zu empfehlen. Das von dem geheimen Kirchenrath Dr. Meißner in Dresden begründete, in neuerer Zeit von Dr. August Wildenhahn, im Verlag von Otto Henning in Greiz, fortgesetzte werthvolle Taschenbuch „**Theodulia**“ soll auch für 1856 wieder erscheinen. Wie wir hören, ist dieser Jahrgang besonders reich an trefflichen Beiträgen in Poesie und Prosa und namentlich solchen zu empfehlen, die bei der Wahl ihrer unterhaltenden Lektüre auch zugleich eine Befriedigung höherer Seelen- und Herzensbedürfnisse suchen. Namentlich machen wir Geistliche und Lehrer auf diese Gabe aufmerksam, die sich ganz vorzüglich zu Geschenken eignet.

In voriger Nr. d. Bl. sind aus Versehen einige Druckfehler stehen geblieben, welche wir hierdurch berichtigen. Titelseite 3. 3. v. o. soll es heißen statt: treten sollen — treten sehen; ferner 3. S. 3. 17. v. o. statt: Gemeinen — Geheimen. D. Red.

**Börsen-Bericht.**

Leipzig, 11. Decbr. 1855. Sächsische Landrentenbriefe 85 Gd. — Leipzig-Resdner Eisenbahnactien — Br. 219 1/2 Gd. — Sächs. Schles. — Br. 99 Gd. — Ebbau-Zittauer 42 Br. 41 1/2 Gd. — Magdeburg-Leipziger — Br. 319 1/2 Gd. — Berlin-Anhalt — Br. — Gd. — Berlin-Stettin — Br. — Gd. — Köln-Minden — Br. — Gd. — Thüringer — Br. 111 Gd. — Friedrich-Wilh.-Nordbahn — Br. — Gd. — Altona-Kieler — Br. 128 Gd. — Anhalt-Deßauer Landes-Bankactien 136 1/2 Br. — Gd. — Braunschweiger Bankactien — Br. 127 Gd. — Weimarsche Bankactien Lit. A. — Br. 115 1/4 Gd. Lit. B. — Br. 114 Gd. — Wiener Banknoten — Br. 92 1/2 Gd. Beträgt für 1 Gulden 19 Ngr. 2 Pf. Louisdor auf 100 Thlr. gleich 5 1/2 Thlr., beträgt pr. Stück 5 Thlr. 13 Ngr. 6 Pf. Dukaten auf 100 Thlr. gl. 5 1/4 Thlr., beträgt pr. Stück 3 Thlr. 5 Ngr. 2 Pf.

**Producten-Preise.**

Pirna, 8. Decbr. Weizen 8 Thlr. 15 Ngr. bis 9 Thlr. 25 Ngr. Roggen 6 Thlr. 12 Ngr. bis 7 Thlr. 5 Ngr., Gerste 4 Thlr. 15 Ngr. bis 5 Thlr. — Ngr., Hafer 2 Thlr. 10 Ngr. bis 2 Thlr. 21 Ngr. Dresden, 7. Dec. Weizen 10 Thlr. — Ngr. bis 10 Thlr. 25 Ngr. Roggen 7 Thlr. — Ngr. bis 7 Thlr. 20 Ngr., Gerste 4 Thlr. 20 Ngr. bis 4 Thlr. 25 Ngr., Hafer 2 Thlr. 15 Ngr. bis 2 Thlr. 26 Ngr. Bautzen, 8. Decbr. Weizen 8 Thlr. 25 Ngr. bis 10 Thlr. — Ngr. Roggen 7 Thlr. — Ngr. bis 7 Thlr. 22 1/2 Ngr., Gerste 4 Thlr. 17 1/2 Ngr. bis 5 Thlr. — Ngr., Hafer 2 Thlr. 7 1/2 Ngr. bis 2 Thlr. 17 1/2 Ngr. Meissen, 8. Dec. Weizen 9 Thlr. 15 Ngr. bis 9 Thlr. 25 Ngr. Roggen 7 Thlr. — Ngr. bis 7 Thlr. 10 Ngr., Gerste 4 Thlr. 12 Ngr. bis 4 Thlr. 18 Ngr., Hafer 2 Thlr. 6 Ngr. bis 2 Thlr. 12 Pf.

**Tages-Kalender.**

Sächsisch-Böhmische Staats-Eisenbahn. Abfahrt von Krippen (Schandau) nach Dresden: Früh 2 Uhr 15 Min., 7 Uhr 30 Min Vorm. 10 Uhr 10 Min., Mittags 1 Uhr, Nachmittags 4 Uhr, Abends

7 Uhr 50 Min. — Nach Bodenbach: Morgens 7 Uhr 20 Min., Vormitt. 10 Uhr 30 Min., Mittags 1 Uhr 55 Min., Nachm. 3 Uhr 30 M. Abends 7 Uhr 50 Min. und 10 Uhr 55 Min. Personen- und Packerei-Post nach Sebnitz Vormittag 11 Uhr 30 Min., Abends 9 Uhr. — Abfahrt von Sebnitz nach Schandau: Früh 4 Uhr 30 Min. Nachmittags 4 Uhr 30 Min.

**Kirchen-Nachrichten.**

**Parochie Schandau.**  
Sonnabend, den 15. December, findet Beichte und Communion wie gewöhnlich statt.  
Geboren und getraut: vacant. — Gestorben: Joh. Gottl. Tappert, Häusler u. Schiffm. in Rathmannsdorf, 48 J. 6 M. 5 T., am Nervenfieber. — Jgfr. Joh. Wilhelmine, Joh. Gottfr. Hauschild's, Gartennahrungsbes. in Postelwitz, ehel. alt. L., 23 L. 10 M. 11 T., Blutkrankheit. — Joh. Frau. Wolf, verpfl. Kofferträger bei der R. S. Dampfschiffahrtsgesellschaft, 45 J. 4 M. 10 T., an Abzehrung. — Emilie Auguste, Ed. Aug. Pieschels, Gutsbes. in Dörfen, einziges Kind, 1 J. 3 M. 9 T., am Gehirnschlag. — Marie Auguste, Friedr. Aug. Tapperts und der Aug. Eleonore Richter von Rthdsf. Plänen, unehel. Kind, 7 W. 5 T., an Krämpfen.

**Parochie Königstein.**  
Geboren: Dem Steinbr. Joh. Gfr. Laurich in Niederrathen, und dem Klempnermstr. u. B. Carl Wilh. Meisel in Königstein, eine Tochter. — Getraut: vacant. — Gestorben: Fr. Johanne Friedr. Fröde, Frn. Fr. Wilh. Fröde's Schuhmacherobermstr. B. u. Hausbesizers in Königstein, Ehefrau alt 53 J. 3 M.

**Parochie Reinhardsdorf.**  
Geboren: Dem Steinbr. und Einw. Carl Gottl. Hanisch in Reinhardsdorf ein S. — Gestorben: Carl Aug. Krebschmar aus Reinhardsdorf, Schiffm. und Soldat der 3. Compagnie des 1. Bat. der R. S. Infanterie-Brigade, ledigen Standes, alt 26 J. 9 M. 4 T., an Trommelwasserfucht.

**I n s e r a t e.**

**Mittwoch, den 19. December: Versammlung des landwirthschaftlichen Verein fürs Meissner Hochland. Vorstandswahl.**

**Frenkel's Predigten,**  
gut gebunden zu 20 Ngr. empfiehlt  
**Robert Hering,**  
Buchbinder.

**Ergebenste Anzeige.**  
Verschiedene Sorten gutes Obst liegen bei Endesgenannten a 1/4 Scheffel 6, 8 bis zu 10 Ngr. noch zum Verkauf.  
Schandau, 12. Decbr.

**Hering,**  
Schuhmachermeister,  
wohnhast neben der Apotheke.

**Gute Weihnachts-Nepfel**  
sowie Mispeln sind billig zu verkaufen  
**auf dem Felsengarten.**

# Weihnachts-Ausstellung.

Den geehrten Bewohnern Schandau's und Umgegend die ergebenste Anzeige, dass ich auch in diesem Jahre zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste eine

## Spielwaaren-Ausstellung

in bedeutend grosser Auswahl von künftigen Sonntag den 2. December an eröffnet habee und stets ausgestellt sein wird.

Zur besonderen Beachtung empfehle ich die Auswahl von Materialladen mit und ohne Comptoir, Porzellanladen, Putzladen, Küchen, Fleischerbuden, Spielzeugbuden, Puppenstuben, Theater, Baukasten nach neuester Art mit Illumination, Eisenbahnen, Trommeln, Fahnen, Flinten, Säbeln, Puppen aller Art, Spielwaaren von Zinn, verschiedene Gegenstände darstellend, Cylinderlampen etc. Ferner Portemonnais, Cigarrenetuis, Plüschtaschen mit und ohne Stahlbügel, Kindertaschen, Rosshaarsohlen und anderer dergl. Artikel.

## Wollene Waaren.

Gleichzeitig empfehle ich noch mein Lager von Zephyrwolle in allen Farben, Berliner oder Castor-Wolle, Cannera, Stickmuster, wollenes und baumwollenes Strickgarn, ächt leinenen Zwirn in allen Nummern von 20 bis 100, den Strähn zu 4 Ngr., in grösseren Partien noch billiger. Englische Nähadeln in allen Nummern, 25 Stück für 2 Ngr. 5 Pf., Ferner eine grosse Auswahl von gewirkten und gestrickten Shawls, gestrickte Mützen, wollene und baumwollene Strümpfe in allen Grössen, sowie neuen Kleiderausputz in allen Farben,

Nachstehende Artikel sind sämmtlich gehäkeltes eigenes Fabrikat, als Häubchen, Binden, Mützen, Handschuh, Strümpfe, Schuhe, und Shawls.

Karl Zeise, Kirchgasse.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum hiermit die ergebenste Anzeige, dass ich von Sonntag den 9. December meine

## WEIHNACHTS-AUSSTELLUNG

bestehend in Papp- und Ledergalanteriewerken, eröffne und empfehle mich in derartigen Artikeln, als: Arbeits-, Schmuck-, Häckel- & Nähkästchen, Lesepulte, Briefmappen, Notizbüchern, Brieftaschen, Cigarrenetuis, Portemonnais, Stammbüchern etc., sowie mit einer Auswahl feiner und ordinärer

## Bilderbücher und Jugendschriften,

Zeichnenvorlagen, Schreibbücher, Briefpapieren und Couverts und noch viele andere Gegenstände.

Auch empfehle ich mich zur Anfertigung aller in mein Fach einschlagender Arbeiten und verspreche bei Allen schnelle Bedienung und solide Preise.

Kalender & Almanachs, vorrätig in allen Sorten.

Friedrich Lewuhn,

Buchbinder & Galanteriewerker,

wohnh. Zauke beim Bäckermstr. Hrn. Fritzsche.

Artistisch-Photographisches Atelier von Heinrich Bucker in Dresden  
Pragerstrasse 2. I. Et.

## Schützenhaus-Verpachtung,

Das in dem reizenden Kirnischthale am Wege nach dem Kuhstall gelegene Schützenhaus zu Schandau soll den 27. December l. J. Nachmittags 2 Uhr auf drei Jahre gewis und drei Jahre ungewis vom 1sten April 1856 an, an den Meistbietenden unter Auswahl der Licitanten verpachtet werden.

Die näheren Bedingungen sind bei dem Schützenvorstand hieselbst einzusehen und werden Pachtliebhaber ersucht, sich an gedachtem Tage auf hiesigem Schützenhause persönlich einzufinden.

Schandau, am 11. Decbr. 1855.

**Der Schützen-Comité.**

## Bekanntmachung,

die Schifferschule in Königstein betreffend.

Allen denen, welche sich in Königstein und Umgegend mit Schiffahrt beschäftigen und Willens sind, die durch das Königl. Ministerium des Innern angeordnete Schifferschule in Königstein zu besuchen, wird hierdurch bekannt gemacht, daß dieselbe Mittwoch, den 19. Decbr. Nachmittags 2 Uhr im Gasthause zum blauen Stern eröffnet werden soll. Die Anmeldungen zur Theilnahme sind noch vor diesem Tage bei dem unterzeichneten Vorstande oder bei dem Stellvertreter desselben, Hr. Schiffer Nischner, zu machen. Später von der Reise Heimkehrenden wird auch ein späterer Eintritt gestattet. Zugleich ergeht an alle hiesige und benachbarten Schiffherren die Bitte, ihre Leute zur Theilnahme an dieser Schiffschule zu ermuntern.

Königstein, den 12. Decbr. 1855.

**C. Heine Büttner.**  
Vorstand.

**Wir ersuchen unsere verehrten Interessenten, uns vor Jahresschluss mit Zahlungen in unseren Verbindlichkeiten zu unterstützen.**

Schandau, 12. Decbr. 1855.

**Das Syndicat der Brauerei.**

Eine Wohnung, bestehend in 12 Piecen im ganzen wie auch getheilt, ist zu vermieten und zum 1. April zu beziehen.

**Moritz Wiedemann,**  
Eschlermeister.

Eine Etage, aus zwei Stuben und zwei Kammern, Bodenraum und Keller bestehend, ist zu vermieten und sofort zu beziehen bei dem Steuermann Wolf.

Ein neu lackirter 2-spänniger Reuschlitten ist billig zu verkaufen beim Schmiedemeister Beehr in Schandau.

Nachdem ich von dem geehrten hiesigen Stadtrath die Erlaubnis, als Botenfrau nach Hohnstein zu gehen, erhalten habe, zeige ich dieses hierdurch mit der Bitte ergebenst an, mich durch zahlreiche Aufträge oft zu erfreuen, welche ich gewis zur größten Zufriedenheit stets besorgen werde.

Schandau, 11. Decbr. 1855.

**Johanne Richter,**  
wohnhaft bei Hrn. Gutmacher Marschner.

## Gesellschafts-Theater.

Sonntag den 16. Decbr.:

**Intermezzo,**

oder:

**Der Landjunker zum ersten Male in der Residenz.**

Ausspiel in 5 Akten.

## Todes-Anzeige.

Am 6. December verschied sanft unsere innigst heißgeliebte gute Tochter

**Johanne Wilhelmine Hauschild**

in einem Alter von 23 Jahren.

All' unsere Liebe, die treueste Pflege und Sorgfalt vermochte nicht die uns so gute fromme Tochter und Schwester am Leben zu erhalten.

Unser Schmerz ist unaussprechlich, nur der Glaube und das Vertrauen zu Gott, die geliebte Tochter einst in den himmlischen Räumen wieder zu finden, wo kein Schmerz und keine Trennung mehr ist, vermag uns Trost für unser bekümmertes Herz zu geben.

Noch können wir nicht unterlassen, Hrn. Dr. Sperling für seine unermüdete Sorgfalt während der ärztlichen Behandlung unserer entschlafenen Tochter den aufrichtigsten Dank hierdurch darzubringen. Desgleichen danken wir dem Hrn. Candidat Carl für die am Grabe der Seeligen schlafenden, an uns so tröstend gesprochenen Worte, und Dank den Jünglingen und Jungfrauen und allen denen, welche sie zu ihrer letzten Ruhestätte geleiteten und durch so vielfache Geschenke und Beweise der Liebe sie dadurch im Tode noch ehrten. Möge der allliebende Vater im Himmel Ihnen Allen ein reiches Vergeltet sein!

O, schweb' als Engel unsichtbar hernieder,  
Und hauche Himmelstrost in unser Herz,  
Dem nun hienieden deine Liebe fehlet,  
Das weinend sich verzehrt in seinem Schmerz.

Wohl Allen uns ist's tief ins Herz geschrieben,  
Und aus den Sternen glänzt das große Wort:  
„Das Grab ist eine Pforte nur zum Leben,  
Und wiedersehen werden wir uns dort.“

Die Liebe glaubt dem Wort des ew'gen Vaters.  
O dieser Glaube trocknet Thränen ab!  
Und ehrt ergeben jenen höchsten Willen,  
Der wieder nahm, was er aus Liebe gab.

So ruhe sanft im süßen Schooß der Erde,  
Wo dich des Daseins Schmerz nicht mehr erreicht.  
Wir seh'n und lieben droben einst uns wieder,  
Früh oder spät, wenn unser Tag sich neigt.

Postelwitz, den 12. Decbr. 1855.

**Die trauernden hinterlassenen Eltern und Geschwister.**

**Gewichts- und Preisbestimmungen**  
für Lägerwaaren in der Stadt Schandau  
giltig vom 14. bis mit 21. Decbr. 1855.

Name des Bäckers.	Semmel für 12 Pfg. soll wiegen		Semmel für 6 Pfg. soll wiegen		Ein Dreierbrod soll wiegen		Reines Roggenbrod das Pfd. für	Schwarzbrod das Pfd. für
	Loth.	Du.	Loth.	Du.	Loth.	Du.		
Arnhold	12	2	6	1	4	1	14	—
Frijsche	12	2	6	1	4	1	14	13
Gräfe	12	2	6	1	4	1	14	—
Grabl	12	2	6	1	4	1	14	—
Michel	12	2	6	1	4	1	15 1/2	13
Dertel	12	2	6	1	4	1	15	12 1/2
Taubrich	12	2	6	1	4	1	14	—
Beit	12	2	6	1	4	1	14	—
Werner	12	2	6	1	4	1	14	—
Weydig	13	2	6	1	4	1	14	—
Zimmer	12	2	6	1	4	1	14	13
Dünnebier	—	—	—	—	—	—	13 1/2	—
Niediger	—	—	—	—	—	—	13	—

Schandau, den 14. Decbr. 1855.

Der Stadtrath daselbst.

# Herrmann Bing,

Klempnermeister alhier,

Baukengasse Nr. 39. wohnhaft,

empfehlte zum künftigen Weihnachtsfeste sein reiches Lager allerhand feiner und grober Blechwaaren bei billigsten Preisen, als

## Kinderspielwaaren,

namentlich: Küchen mit allen Geräthen, Service, magnetische Fische und Schwäne, Kochmaschinen, Mörser, Plattglocken, Bleisoldaten und Figuren, Badewannen mit Kindern, Flinten, Säbel, Trompeten, Harmonikas, Unterhaltungsspiele, Laterna magica, Strickkörbchen u. s. w.

Ferner: jede Art von Lampen, Vogelbauer, Leuchter, Wachsstockbüchsen, Fußbadewannen, Theekessel, Kaffeemaschinen, Schnellkocher, Kartoffeldämpfer, Suppentellen, Schreibzeuge, Löffel, Windöfen, Ofenthüren, alle Sorten Kochgeschirre ic.

## Weihnachts-Ausstellung.

Hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich zum bevorstehenden Weihnachtsfeste ein reichhaltiges Lager von **Kinderspiel-Waaren** ausgestellt habe, bestehend in: Billards für Kinder, Trommeln, Trompeten, Geigen, Gitarren, Fahnen, Flinten, Säbel, Hauptwachen, Theater, Kaufläden, Küchen, Baukasten, Handwerkskasten, Pferde zum An- und Ausspannen, Schafe, Schachteln mit Städten, Maicreien in Blech und Holz, Jagden, Kinderspielbuden, Puppenstuben, Puckstuben, große und kleine Puppen zum An- und Ausziehen, Gliederpuppen, Puppenschuhe und Strümpfe, Puppenköpfe von Porzellan und Holz mit Haaren und Glasaugen; ferner Kochmaschinen, Gesellschaftsspiele aller Art u. s. w.

Zugleich erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß von Sonntag den 9. Decbr. an ein **grosser Ausverkauf** sämtlicher Spielwaaren zu äußerst billigen Preisen stattfinden wird.

Auch empfehle ich mein Lager von **Schlittschuhen** aller Größen, und bitte um gütige Berücksichtigung  
Schandau, am 6. Decbr. 1855.

**Wilhelmine Reissmann, Badegasse Nr. 106.**

### Ergebenste Anzeige.

Hiedurch zeige ich ergebenst an, daß ich auch für diesen Winter reichhaltig mit allen Sorten Watte zu Bettdecken und Mantel u. s. w. versehen bin und stets die billigsten Preise stellen werde.

**Amalie Beyrich, wohnhaft obere Badegasse Nr. 115.**

de Tenta }  
Boudajola } **Wurst**  
Salami }

Direct von Milano (nicht aus Vertelsdorf)  
Ferner:

**ganz H. Arac de Goa,**  
**frische franz. Prünellen,**  
**italien. Compot-Feigen**

empfehlte bestens

**F. A. Richter.**

**Hamburger Thran-Glanz-Wichse**  
in Büchsen,

**Putzpulver**

empfehlte

**C. G. Stolle.**

**Diverse Sorten Stahlfedern,**

„ **Stahlfederhalter.**

„ **Bleistifte,**

„ **Schiefertafeln**

verkauft

**C. G. Stolle.**

**Cacaobohnen**

empfehlte

**C. G. Stolle.**

Daß alle und jede Verabreichung von Zugaben an die resp. Kunden bei bevorstehenden Weihnachtsfeste aufgehoben ist, bringen wiederholt zur Kenntniß.

Schandau, den 13. December 1855.

**J. Kretschmar. E. Oelernal.**

**G. W. Marloth. F. A. Richter. G. Junker.**

**A. J. Venus. Oscar Marloth. C. G. Stolle.**

**Ganz gute rothe Aenetten und Zeisig-Äpfel**  
liegen zum Verkauf beim Obsthändler

**Sippe in Prossen.**

### Öffentlicher Dank

dem Hausbesitzer und Wachtschiffer Herrn Richter in Schmilka, welcher das von mir verlorene mit 4 Tblr. 15 Ngr. 2 Pf. gefüllte Portemonnaie gefunden und ohne Finderlohn zurückgegeben. Gott lobne Ihnen und Ihrer Familie diese edle That.  
Walthersdorf, den 8. Decbr. 1855.

**August Gertschel, Stellmachersgehilfe.**

### Dem Andenken

der zu früh verklärten Freundin  
**Wilhelmine Hauschild**  
in Postelwitz.

Ach, zu frühe mußt Du vollenden  
Deines Lebens kaum begonn'ne Bahn  
Niß der Tod Dich hin aus unsern Händen  
Schwang Dein Geist sich himmelan!

Nicht nur daß Deine Theuern Dich beweinen,  
Daß Ihnen fehlt der Tochter Lieb und Tren,  
Daß Sie sich einsam und verlassen scheinen,  
Auch Andre stimmen ihre Klagen bei.

Du warst die Freundin meines Lebens,  
Doch, ach, der Tod entriß Dich mir,  
Und meine Hoffnung ist vergebens,  
Kein Band der Liebe vereint uns nun hier.

So schlummre saust nach diesem Erdgeräusch,  
Dein Gedächtniß unter uns wird fortbestehn.  
Droben einst im sel'gen Himmel  
Werden wir auf ewig uns dann wiedersehn.

**H. P.**

